Rede am 03.12.2022, Freiburg, Platz vor dem Konzerthaus
(Auf ca. 15 min Redelänge gekürztes Skript)

Gern habe ich zugesagt, einige Gedanken zu teilen.

Vorab eine kurze ergänzende Information zu meiner Person: Ich bin seit 1972 selbständiger Unternehmer im Bereich Gesundheit und Tourismus. Meinen ‚großen' Betrieb habe ich Ende 2018 aufgegeben und arbeite seither als Einmannbetrieb. Als Pflichtmitglied in der IHK wurde ich früh in den Tourismusausschuss berufen. Wegen meiner gelegentlich kammerkritischen Haltung lernte ich auch Repressalien kennen. Wiederholt kritisierte ich die Coronapolitik der Kammer und regte an, eine kammerinterne Informationsveranstaltung durch sachkundige Mitglieder wie bspw. dem inzwischen ausgewanderten Prof. Dr. Hockerts durchzuführen. Weiterer Druck war der Kammer dann willkommener Anlass, mich nach 35-jährigem aktiven ehrenamtlichen Engagement kommentarlos abzuservieren.

Ich weiß also, wovon ich rede.

Im September habe ich zu Corona-Machenschaften der Berufsorganisationen diesen 8-seitigen Flyer für Unternehmerkollegen herausgebracht und auf dem Deckblatt zum thematischen Bezug deren Logos verwendet. Trotz meines Impressums als Herausgeber darf der Flyer wegen möglicher Herausgeberverwechslung nicht mehr verteilt werden. Ich habe deshalb das Deckblatt abgetrennt, denn in den verbliebenen sechs Seiten stecken die Kernaussagen und liegen deshalb hier für alle zum Mitnehmen aus.

Bevor ich es vergesse: Ich soll Sie alle von meiner Mutter grüßen. Mit ihren 98 Jahren steht sie voll auf der Seite der Maßnahmenkritiker.

Liebe Zuhörer,

die Veranstaltung steht unter dem großen Leitthema

Wirtschaftsstandort Deutschland retten!
Schluss mit den Lügen!

Wer etwas retten will, hat erkannt, dass etwas Rettenswertes entweder gefährdet ist oder bereits den Bach hinuntergeht.

Mein Beitrag beleuchtet

Das Schweigen der Unternehmer

In 5 Punkten gehe ich darauf ein.

1. Das kosmische Urprinzip von Ursache und Wirkung

Im Wirtschaftsleben fällt nichts vom Himmel. Wirtschaftssysteme sind Produkte geistiger Arbeit und daher jeder Veränderung zugänglich.

Als erster und einziger Wirtschaftsminister der BRD installierte Ludwig Erhard mit der „Sozialen Marktwirtschaft“ 1949 eine von Albert Schweitzer und wohl Rudolph Steiner inspirierte schöpfungsgemäße Wirtschaftspolitik und setzte sie erfolgreichst um. Seine Maxime lautete: **Die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen.**

Erhard warnt vor einem Wirtschaftssystem, **in dem der Mensch der Wirtschaft zu dienen** habe und zeigt um 1955 das aus seiner Sicht zu erwartende Szenario auf; nämlich die heutige Situation sowohl in der EU als auch in der Wirtschaft.

Die USA hatten Erhard zwar 1945 berufen aber nicht geahnt, dass sein Wirtschaftssystem ist ein Affront werden würde. 1951 übten sie erstmals Druck auf Adenauer aus, Erhards Wirtschaftspolitik „zu korrigieren“. Doch Erhard erteilte der Forderung der USA stets eine klare Absage. Sein unbeirrtes Festhalten an die am Menschen ausgerichtete Wirtschaftspolitik führte ihn schon vor 1959, als man ihn auf den Posten des Bundespräsidenten abschieben wollte, nach und nach in die Isolation und 1963 quasi zum Sturz, den der US-hörige Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß säbelrasselnd mitbetrieb.

Das sogenannte „Stabilitätsgesetz“ (1967) beendete faktisch Erhards ordoliberale Wirtschaftspolitik zugunsten des seit 1945 keynesianisch ausgerichteten und zunehmend neoliberal eingefärbten US-Wirtschaftssystems.

Dem Erfolgsmodell „Soziale Marktwirtschaft“ wurde zwar das sozial-ethische Herz entrissen, doch der klingende Name als Mogelpackung beibehalten. Deshalb haben heute die meisten Menschen selbst im Wissenschaftsbereich ein falsches Verständnis von der „Sozialen Marktwirtschaft“.

2. Manipulationen in den Wirtschaftswissenschaften

Aufgrund der 1990 eingeläuteten Goldgräberstimmung veränderte sich das Klima in der deutschen Wirtschaft spürbar. Die verbliebenen Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft wurden hemmungslos über Bord geworfen: Staat und (Konzern-)Wirtschaft entwickelten unter vorsätzlichem Verrat der „Sozialen Marktwirtschaft“ mit Macht Instrumente, die zuvor als Todsünden galten.

Der Eindruck, dass nicht nur in der Medizin, sondern auch in den Wirtschaftswissenschaften Lehre und Forschung kanalisiert sind, täuscht nicht. Der Wiener (Industrie-)Ökonom Dr. Stephan Schulmeister zeigt als scharfer Kritiker des Neoliberalismus den im Wissenschaftsbereich radikalen Kampf gegen Andersdenkende auf und verweist auf eine berechtigte Angst der Nomenklatura, die da lautet: **Würde sich wirtschaftspolitisch ein anderes Denken und Handeln durchsetzen, würden sich weltweit die Verteilung von Einkommen, Vermögen und Macht in Politik und Gesellschaft verändern – tendenziell mit einem erheblichen Entspannungs- und Befriedungspotenzial.**

Vor diesem Szenario erklären sich die fragwürdigen Strategien und global geballten Kraftanstrengungen des Großkapitals und dessen Netzwerke in Politik und Konzernwirtschaft gegen Änderungen.

3. Die Wirtschaft und deren Organisationen als willige Erfüllungsgehilfen staatlicher Bevormundung

Der Transfer der Interessen in die Breite folgt in Europa durchgängig belegt seit ca. 900 Jahren den jeweilig bestbewährten psychologischen Methoden der Propaganda, unterstützt durch Korruption.

Übergriffe können aber nur funktionieren, wenn die Menschen mitmachen. Doch wenn es mit der Freiwilligkeit hapert, greift der Staat ein Goethewort auf: „Und bist du nicht willig, so brauch‘ ich Gewalt!“

Wie überbordend und quasi auf Zuruf die zivilisierten Staaten der Welt erstmals als konzertierte Aktion von ihrem Gewaltmonopol gegen ihre friedliche Bevölkerung Gebrauch gemacht haben, ließ uns ungläubig ‚Corona‘ erleben – mit tiefgreifenden Zugangsbeschränkungen, brachialer Polizeigewalt und ausgehebelter Gewaltenteilung auf dem Rechtsweg.

In der Konsumwirtschaft geht es deutlich einfacher, die Menschen zu blenden. Da reichen bereits fadenscheinige Versprechungen für ein besseres, gesünderes, komfortableres Leben, bessere Bildung, schnellere Karriere, mehr Freunde etc. etc. durch Digitalisierung, G 5 und KI – und sie verkaufen sich für eine Gratisbockwurst mit Pommes oder für eine SC-Freikarte als Versuchskaninchen für Gentherapie.

Ein skrupelloses Beispiel liefert seit Jahren der in Wirtschaftsmedien täglich gepushte Digitalisierungswahn. Mit Macht werden ohne Rücksicht auf Verluste alle Bereiche in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik (und mit ihnen der Mensch) „digitalisiert“.

Den Teufelskreis zu durchbrechen kann gelingen. Der dafür erste notwendige Schritt wäre eine veränderte innere Haltung gegenüber der Schöpfung und die Bereitschaft, den Lebensstil und das Menschenbild zu hinterfragen. Hilfreich ist weniger blutleeres Sachwissen, sondern Bildung und eine neue Wertschätzung der Geisteswissenschaften; denn der Mensch ist nicht nur Materie, sondern maßgeblich ein Geisteswesen.

Von der breiten Öffentlichkeit kaum bemerkt bearbeiten seit Jahren alle Wirtschafts- und Berufsverbände ihre gewerblichen Mitglieder hemmungslos im Sinne der staatlich ausgegebenen Narrative. Das gilt in besonderem Maße für die Digitalisierung und zunehmend auch für die Bargeldabschaffung. Den entsprechenden Kreisen in der Wirtschaft war das Coronaintermezzo ein willkommener Segen, denn es bescherte durch die Ablenkung der Menschen ohne öffentlichen Widerstand einen epochalen Schub in eine unmenschliche Zukunft.

4. Wie konnte dies passieren?

Seit Jahrzehnten erhöht die öffentliche Verwaltung stetig die Anforderungen in allen denkbaren Bereichen der Wirtschaft und greift massiv in die Abläufe des Tagesgeschäfts ein. Besonders betroffen sind die sog. KMUs, also die kleinen und mittleren Unternehmen, weil sie die enorm an Zahl, Tiefe und häufigen Updates gewachsenen zu beachtenden Vorschriften, Regelungen, Protokollierungspflichten etc. nicht mehr überschauen und die daraus abgeleiteten bürokratischen Maßnahmen kaum noch umsetzen können. Der Würgegriff zeigt sich für jeden spürbar in der Gastronomie, wo 2018 sogar Rechtsstaatsprinzipien ausgehebelt wurden. Anfang dieser Woche beklagten sogar einige zig Gemeinden öffentlich, vom Staat zu Tode reguliert zu werden!

Zunehmend vergällen die Rahmenbedingen die Freude an der Arbeit. Kürzungen von Öffnungszeiten, Stumpfsinn oder gar Schließungen sind die Folge. Da gehen nicht nur die Unternehmer und Mitarbeiter verloren, da werden auch keine mehr gewonnen.

Aus zwei Gründen hat sich das Aufbegehren der Unternehmer durch kritisches Hinterfragen verloren. Einmal wehren Behörden beharrlich unter Verweis auf unantastbare EU-Regelungen ab, zum anderen fehlt es an echtem Kampfgeist in den Organisationen.

Zum letzten Punkt:

5. Vom Unternehmer über Verwalter zum Erfüllungsgehilfen

Das erschreckend flächendeckende Mitmachen der Unternehmerschaft bei den Coronamaßnahmen offenbart indes, dass in den letzten Jahrzehnten Unternehmer zu einsilbigen, lustlosen Erfüllungsgehilfen und Spielball der Politik mutiert sind. Die meist schnell ausbezahlten staatlichen Soforthilfen wirkten wie Schweigegelder.

Wellen schlug bspw. der Leuchtturm Europapark, weil dessen Chef Michael Mack einen kritischen Twitterkommentar weiterleitete. Prompt knickte Mack kleinlaut ein, statt Rückgrat zu beweisen.

Wie wohltuend dagegen der andere Michael – der ‚Ballweg' (von hier meine Wertschätzung nach Stuttgart) oder Kochanek oder die anderen Handvoll mutigen Unternehmer!

Bei Corona versteckten sich die Unternehmer hinter Nichtwissen. Doch auch die durch ideologische Verblendung dieses Frühjahr vorsätzlich ohne Not vom Zaun gebrochene Energiekrise wurde von den Unternehmern als gottgegeben hingenommen. Früher hätte man sich bemüht, die Ursache zu erhellen, um das Übel an der Wurzel zu packen. Fehlanzeige. Kein Unternehmer traut sich mehr, öffentlich die allfällige und brutal im Raum stehende Gretchenfrage zu stellen. Das ist ungeheuerlich, ein Skandal und ein Offenbarungseid bzgl. eigenen unternehmerisch-verantwortlichen Denkens.

Dasselbe gilt zum Schweigen über den 2024 anstehenden Lastenausgleich, der wohl alle Bürger in die Pfanne hauen wird. Doch dieses Fass mache ich nicht auf.

Das Verhalten der Unternehmer ist Ausdruck totaler Unterwerfung unter das usgesetzte Dogma in Politik und Wirtschaft, das über Jahrzehnte die Wahrnehmung der europäischen Wirklichkeit überlagert und lähmt. Statt Ursachenanalyse stürzen sich gestandene Unternehmer unisono und wider besseren Wissens mit abstrusen Lösungsvorschlägen auf die Wirkung, das Symptom! Dümmer und verlogener geht es nicht.

Ich meine, dass zumindest jeder Unternehmer, der einen Betrieb mit über 10 Mitarbeitern führt, soviel Ahnung von „Wirtschaft" hat, um diese Energiekrise als Lüge zu erkennen. Doch sie verbiegen sich – vor lauter „Political Correctness? „Schluss mit der feigen Akzeptanz staatlicher Lügen!" schreibe ich den Unternehmern ins Stammbuch.

Doch wie kommen wir als Unternehmer heraus aus dieser ungeheuerlichen Lethargie, dieser zuvor nie gekannten Entgleisung?

Wo ist heute im freien Unternehmertum noch Freiheit?

Die mittelständische Wirtschaft muss sich gegenüber dem Staat ihre Kompetenzen zurückholen und sich mit einem gesunden, wertschöpfenden Selbstbewusstsein neu aufstellen – der Versklavung ein Ende setzen. Eine unverzichtbare geistige Grundlage bietet die von Steiner anschaulich ausgearbeitete „Dreigliederung des sozialen Organismus“, die praktische Machbarkeit einer menschengemäßen Wirtschaftsordnung stellte Erhard erfolgreich unter Beweis.

Hierzu müssen die Unternehmer selbst aktiv werden, sich kundig machen, ursachenorientiert fragen, Ideen und zivilen Ungehorsam entwickeln, vielleicht eine ‚Kampfkasse‘ anlegen und ggf. das abwählbare Personal in ihren Organisationen austauschen; die Landwirte machten es zumindest früher immer wieder vor.

Fazit: Von „Oben“ ist nichts zu erwarten – es braucht Engagement von unten, aber beherzt – gerade von Unternehmern für eine menschengemäße Wirtschaft.

Wirtschaft kann und muss anders gehen.

Danke.

Paul Busse
Waldseestr. 77
79114 Freiburg
www.paul-busse.de
pb@paul-busse.de